

Klassiker vom Schlage Grillparzers und Gals werden immer wieder ihr dankbares Publikum finden.

Die neue 17. Spielzeit wird am 1. Pfingsttag mit „Wilhelm Tell“ eröffnet. Möge es dem herrlichen Dybner Waldtheater unter der neuen Leitung vergönnt sein, die in den letzten Jahren eingetretene Krisis erfolgreich zu überstehen! Dazu möge jeder beitragen, der sich da draußen einmal hat erbauen und erfreuen lassen!

Bruno Reichard.

Die Sühnekreuze

In einer großen Anzahl von Ortschaften des Kreises Hoyerswerda findet man am Eingang alte, verwitterte Granitkreuze, die die verschiedensten Formen aufweisen. Es sind die sogenannten „Sühnekreuze“. Solche Kreuze befinden sich in 21 Ortschaften; es sind dies folgende: Merzdorf, Drehna, Lippen, Pittschen, Hermsdorf (Spree), Spreewitz, Lohsa, Steinitz, Keula, Wittichenau, Brischko, Söllschwitz, Dubrina, Schwarzkollm, Nardt, Großpartwitz, Hosena, Grünwald, Wiednitz, Ruhland, Frauen-dorf. Insgesamt sind es 23 Kreuze und 4 Steine, die aber jünger sein dürften, als die Kreuze, die in einem Falle eine Jahreszahl enthalten. Bei der Hälfte der Kreuze ist ein eingehauenes Schwert deutlich erkennbar. Das Kreuz in Grünwald zeigt dagegen eine Art. In der Form sind die Kreuze verschieden und in jeder Ortschaft steht nur ein solches Kreuz. Eine Ausnahme macht Schwarzkollm, wo zwei Kreuze dicht nebeneinander stehen. Der Verwitterung ist das Kreuz in Lippen zum Opfer gefallen. Das Kreuz in Keula hat nur noch die beiden Seitenarme. Aber die Bedeutung dieser Kreuze gehen die Ansichten auseinander. Es dürfte aber die wahrscheinlichste Lösung sein, wenn man sie als Sühnekreuze ansieht. Dazu führen die mit den verschiedenen Kreuzen verknüpften Geschichten. So sollen die Kreuze in Söllschwitz und Dubrina Denkmäler für gefallene Offiziere sein. Das Kreuz in Keula und die in Schwarzkollm sollen an Mordtaten erinnern. Der Stein am Wege zum Galgenberg in Wittichenau trägt die Jahreszahl 1754 und die Buchstaben J. K. Hier ist im Jahre 1754 der Brandstifter Johann Kubitz verbrannt worden. Die Steine am Wege nach Nardt sollen an die Ermordung eines Brautpaares erinnern. Die Annahme, daß es Sühnekreuze sind, wird auch dadurch bewiesen, daß man auch in jüngerer Zeit zur Erinnerung an Mordtaten Steine und Kreuze errichtet. So zeigt ein Stein zwischen Scheibe und Burg einen im Jahre 1861 geschehenen Mord an. Auf einem Feldwege bei Lössschwitz steht ein Stein in Erinnerung an den dort verunglückten Akerbürger Köhler aus Hoyerswerda. Vielfach verbreitet ist auch die Ansicht, daß diese Steine und Kreuze als Zeichen des einziehenden Christentums ihre Bedeutung haben. Sie dürfte aber nach dem in vorstehenden Zeilen Gesagten ein Irrtum oder eine falsche Auslegung der Form des Kreuzes sein.

Walther Vogel.

Aus den Heimatvereinen

Wanderversammlung der „Lusatia“ in Pulsnitz

Die diesjährige Wanderversammlung des Verbandes Lusatia, die am 22. Mai stattfand, hatte als Ziel sich das am Westrande des Verbandsbezirks gelegene Pfefferkuchenstädtchen Pulsnitz auserkoren, dessen Gebirgsverein sich um die Ausgestaltung des Tages außerordentlich bemüht hatte. Am Bahnhof in Bischofswerda, wo die Vereine der östlichen und südlichen Oberlausitz, zum Teil in recht stattlicher Kopfzahl, gegen 8 Uhr morgens eintrafen, hatten sich eine Anzahl Pulsnitzer Herren eingefunden, um die Führung bei den vorgesehenen Ausflügen zu übernehmen. Die Hauptkolonne wanderte auf angenehmen Fußwegen zunächst nach Rammenau, wo das Geburtshaus und das Denkmal des Philosophen Gottlieb Fichte besichtigt wurden. Dann wurde die Richtung nach Burkau ein-

geschlagen, aber kurz vor der Ortschaft links abgebogen, um in insgesamt zweistündiger strammer Wanderung den Sibyllenstein, auch Hochstein genannt, zu erreichen. Er ist eine von prachtvollem Mischwald umrahmte Bergkuppe von einer für diese Gegend überraschenden Höhe, an dessen Fuße der Röderfluß entspringt. Eine angenehme, abwechslungsreiche weitere Wanderung führte nach der zu Dhorn gehörigen Luchsenburg, einem idyllischen Ausflugsort, wo eine recht erquickliche Frühstücksrast abgehalten wurde. Hier teilten sich die Kolonnen. Die bei weitem stärkere Abteilung begab sich nach der Rittergutsgärtnerei zu Dhorn, um daselbst der berühmten Raketen-sammlung des Herrn Fobe einen Besuch abzustatten. Die andere Kolonne unternahm unter Führung des Urban noch einen genußreichen Ausflug nach dem Schwedenstein, einem bemerkenswerten Aussichtspunkt, der das Eigenheim des Pulsnitzer Gebirgsvereins und einen Aussichtsturm auf lustiger Höhe trägt. Der Blick ist erheblich weittragender, als man erwartet; das sich darbietende Landschaftsbild ist von außerordentlicher Lieblichkeit. Von hier aus war noch ein dreiviertelstündiger Marsch nach der Feststadt zu bewältigen. Die Teilnehmer, die sich unmittelbar nach Pulsnitz begeben hatten, unternahmen ebenfalls unter ortsfundiger Führung Wanderungen in die reizvolle Umgebung und besichtigten die Webschule und die daselbst aufgestellten hochinteressanten Wandwebstühle.

Die eigentliche Versammlung fand von 4 Uhr nachmittags an in dem geräumigen Saale des Schützenhauses statt und hatte sich wieder außerordentlich zahlreicher Beteiligung zu erfreuen. Außer den natürlich sehr stark vertretenen Pulsnitzern schoß wieder Bauhen mit 37 Personen den Vogel ab. An zweiter Stelle stand Leutersdorf mit 25 Teilnehmern. Der führende Verbandsverein, der Zittauer „Globus“, brachte es leider nur auf 20 Vertreter; ebenso stark war Neugersdorf beteiligt. Es folgten Valkenberg und Hörnitz mit 15 Personen. Andere 13 Vereine waren minder stark beteiligt. Der Vorsitzende des Pulsnitzer Vereins entbot der Versammlung ein herzliches Willkommen und teilte mit, daß Herr Amtshauptmann Dr. Siebert der Tagung harmonischen Verlauf wünsche, leider aber am persönlichen Erscheinen verhindert sei. Herr Oberstudienrat Professor Dr. Weber sprach den herzlichen Dank des Verbandes für die glänzende Aufnahme und die aufopfernden Führungen aus. Er fügte eine Anzahl geschäftlicher Mitteilungen an. Zur Aufnahme angemeldet hat sich der Gebirgsverein Ramenz; die Erledigung des Antrags soll gelegentlich der nächsten Vertretertagung erfolgen. Der Bruderverein Spitzkunnorsdorf ladet zu der am 26. Juni stattfindenden Feier seines 50 jährigen Bestehens ein. Der Gau Sachsen des Verbandes für deutsche Jugendherbergen bittet die Verbandsvereine, die Mitgliedschaft zu erwerben. Von den nächsten Verbandsveranstaltungen sind zu nennen: die Eibauer Vortragsbörse am 29. Juni, die Herbstvertreterversammlung in Neugersdorf am 5. November, die gefellige Winterzusammenkunft in Mittelherwigsdorf bei Zittau am 8. Januar 1928. Für die nächste Wanderversammlung ist das preussische Städtchen Reichenbach in Aussicht genommen. Der Verbandschahmeister Herr Mittel-Zittau berichtet eingehender über die für den 2. und 3. Juli geplante Zusammenkunft der deutschböhmisches und reichsdeutschen Gebirgsvereinsverbände auf der Ferdinandshöhe bei Ausgä. Er richtet weiterhin an die Verbandsvereine die eindringliche Bitte, die Bestellscheine auf Anzeigen in dem Wanderkartenheft der Lausitz bis Ende Mai, möglichst aber noch früher an seine Adresse einzusenden.

Im Mittelpunkt des reich und gediegen ausgestalteten Unterhaltungsteils stand ein ausgezeichnete Vortrag des Herrn Oberlehrers Sticht über das dem Verbands so nahe liegende Thema „Unsere Heimat“, der in höchst fesselnder Form erschöpfend alles das erläuterte, was auf